

Jodlerklub zeigt sich vielfältig

LITTAU mvg. Seiner Tradition entsprechend lud der Jodlerklub Littau am Samstag zu den beiden ersten von insgesamt drei Jodlerkonzerten mit Theater. Dieser Mix ist beliebt und füllt die Säle. Sie hätten es einmal «nur» mit Jodelgesang, ohne Theater, probiert, sagte Präsident Hans Albisser. Das habe «gar nicht gehauen – die Besucher wollen sich amüsieren, deshalb spielen wir immer etwas Lustiges».

Mit dem Jodellied «Bärgkristall» von Edi Gasser gelang dem Chor ein schöner Auftakt. Sehr zu gefallen wussten auch Hans Areggers Naturjodel «Morge uf em Schwändelbärg» und sein Lied «Mis Edelwiss». Schöne Harmonien, ein satter Chorklang und wunderbare, tragende Melodien prägten dieses Jodellied. Auch die weiteren dargebotenen Lieder bewiesen seriöse Vorbereitungsarbeit, wobei eine frische, fröhliche Gestaltung im Vordergrund stand. Der Klub trägt klar die Handschrift von Dirigentin Ursula Gernet-Aregger.

Wohin mit dem Zwillingbruder?

«Kei Regel ohni Usnahm», ein Lustspiel in drei Akten von Cornelia Amstutz (Regie Kurt Burri), sorgte im zweiten Teil für Turbulenzen und Unterhaltung. Immer wieder gabs Zwischenapplaus. Im Stück, das im Altersheim Sunneberg spielt, dreht sich alles um einen Zwillingbruder, den es nicht geben sollte, und schliesslich um eine Leiche. Präsident Hans Albisser beruhigte bei der Nachmittagsaufführung vom Samstag die vielen älteren Besucher: «So schlimm ist es im wirklichen Altersheim nicht.»

Weitere Aufführung am kommenden Samstag um 20 Uhr im Zentrum St. Michael, Luzern-Littau. Eintritt 15 Franken. Vorverkauf: 041 250 45 23 (Mo–Fr, 18–19.30 Uhr).

Wunderteilchen – die oft Angst machen

AUSSTELLUNG Nanopartikel helfen gegen schlechte Gerüche und Mangelernährung. Die neue Technologie löst aber auch Unbehagen aus. Eine Ausstellung im Natur-Museum will nun aufklären.

DOMINIK WEINGARTNER
dominik.weingartner@luzernerzeitung.ch

«Nano» bedeutet «Zwerg» – und klein sind die «Nanopartikel» in der Tat. Oft sind sie nicht grösser als ein Milliardstelmeter. Im Vergleich zu einem Fussball sind sie so klein wie der Fussball im Vergleich zur ganzen Erde. Seit rund 50 Jahren wird an diesen winzigen Teilchen geforscht. Denn sie bergen ein grosses Potenzial für die Industrie. Nanopartikel haben ganz andere chemische und physikalische Eigenschaften als grössere Teilchen des gleichen Materials. Ihre Oberfläche ist im Vergleich zum Volumen wesentlich grösser, wodurch sie viel stärker und anders mit der Umwelt reagieren können. Das macht sich die Industrie zu Nutze – beispielsweise werden Textilien mit Nanopartikeln ergänzt. In Socken haben sie eine keimtötende Wirkung und verhindern so unangenehme Gerüche.

Neu auch in Lebensmitteln

Doch Nanopartikel sorgen bei Konsumenten auch für Verunsicherung. So sind mögliche Risiken für die menschliche Gesundheit noch wenig erforscht (siehe Kasten). Eine Ausstellung im Luzerner Natur-Museum soll deshalb zur Aufklärung beitragen. «Expo Nano» nennt sich die Wanderausstellung des Schweizerischen Nationalfonds. Sie zeigt auf, wo die

Forschung heute steht und was es mit den Chancen und Risiken auf sich hat. «Ängste vor der Nanotechnologie sind vorhanden, weil man die Partikel nicht sieht. Als Laie kann man sich nur schwer ein Bild davon machen», sagt Britta Allgöwer, Direktorin des Natur-Museums. Die Ausstellung wolle einfach informieren, und das möglichst objektiv. Auch sie stellt fest, dass das Wissen über diese Kleinpartikel in der breiten Bevölkerung noch sehr beschränkt ist. Und das Unbehagen vieler Konsumenten ist erst recht verständlich, da Nanopartikel seit einiger Zeit sogar für die Lebensmittelproduktion verwendet werden. Sie sollen die Eigenschaften der Lebensmittel verbessern. Dereinst sollen damit sogar Mangelerscheinungen bekämpft werden können – etwa durch künstliche Eisenverbindungen, die Eisenmangel verhindern. In der EU müssen Lebensmittel, die manipulierte Nanopartikel enthalten, seit 2013 entsprechend deklariert werden. In der Schweiz ist Ähnliches geplant.

Bekämpfung von Krebs

Auch im medizinischen Bereich werden viele Hoffnungen in die Erforschung der Nanotechnologie gesetzt. So erhofft man sich zum Beispiel, dass Nanopartikel für die Bekämpfung von Krebs eingesetzt werden können. Ein Forschungsprojekt der Universität Freiburg in Zusammen-

Gesundheitliche Schäden?

NANOPARTIKEL red. Die Auswirkungen von manipulierten Nanoteilchen auf den menschlichen Körper sind noch weitgehend unerforscht. Fest steht aber: Sie können aufgrund ihrer geringen Grösse problemlos in Zellen eindringen. Dies kann verschiedene Reaktionen hervorrufen: Die Zelle kann beschädigt oder das genetische Material im Zellkern kann verändert werden. Ob dadurch konkrete Krankheiten ausgelöst werden können, ist unklar.

Umfassende Informationen des Bundesamts für Umwelt über Nanotechnologie: www.bag.admin.ch/nanotechnologie

arbeit mit dem Berner Inselspital entwickelt zudem neue Behandlungsmethoden für allergisches Asthma.

Im Natur-Museum können die Besucher ihr Wissen über die Nanotechnologie an interaktiven Stationen mittels Experimenten und Infotafeln verbessern. Und sie werden aufgefordert, selber ein Urteil abzugeben: Sind die Chancen höher als die Risiken – oder umgekehrt? Das einzuschätzen, ist letztlich jedem Konsumenten selber überlassen.

HINWEIS

Die Ausstellung «Expo Nano» ist noch bis am 23. März im Natur-Museum Luzern zu sehen.

Steuererhöhung klar angenommen

BUCHRAIN Die Stimmberechtigten der Gemeinde Buchrain haben das vom Gemeinderat überarbeitete Budget 2015 gestern im zweiten Anlauf gutgeheissen. Es sieht eine Steuererhöhung von 1,9 auf 2,0 Einheiten vor – und rechnet mit einem Defizit von 725 900 Franken. Mit 1254 Ja gegen 582 Nein fiel das Resultat sehr deutlich aus. Die Stimmbeteiligung betrug 48,72 Prozent.

Im November 2014 hatten die Stimmberechtigten von Buchrain den Voranschlag 2015 im ersten Anlauf abgelehnt. Damals schlug der Gemeinderat noch eine Steuererhöhung um zwei Zehnteinheiten von 1,9 auf 2,1 Einheiten vor.

«Keine Euphorie»

«Das Resultat zeigt, dass unser überarbeiteter Voranschlag nun auf eine grössere Akzeptanz stösst», sagte Patrick Bieri, der Finanzvorsteher der Gemeinde Buchrain, gestern auf Anfrage unserer Zeitung. «Wir haben nun ein Budget, mit dem wir arbeiten können – auch wenn es bei niemandem auf Euphorie stösst.»

Das überarbeitete Budget sieht zusätzliche Sparmassnahmen von 300 000 Franken vor. Unter anderem werden Projekte wie die Erweiterung des Alterszentrums Tschann und das Konzept für die Entwicklung des Dorfzentrums nun eingestellt. Dafür werden unter anderem die Beiträge an Schulen für Projektwochen und Klassenlager weniger stark gekürzt und auch die nächtlichen Sicherheitspatrouillen beibehalten.

Dass die Gemeinde Buchrain trotz moderater Steuererhöhung weiter mit einem Defizit rechnet, zeigt laut Patrick Bieri, «dass es für uns weiterhin keine Verschnaufpause gibt».

HUGO BISCHOF
hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter, Ueli Kalteneider, Lesemarkt, Edi Lindegger, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool); Kanton: Lukas Nussbaumer (nus), Gruppe Gesellschaft und Kultur; Arno Renggli (are), Sport; Andreas Ineichen (aim), Leiter Gestaltung, Bild und Illustration; Loris Succo (ls), Visuelle Blattmacher; Sven Gallmeil (sg), Leiterin Newsdesk; Andree Getzmann (ast), Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag; Pascal Imbach (pi), Online; Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kã, Schweiz), Aleksandra Mladenovic (mia, Ausland), Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe), Stadt/Region: Robert Knobel (rk), Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus), Sportjournal: René Leupi (le), Kultur/Dossier: Arno Renggli (are), Piazza: Hans Graber (hag), Apero/Agenda: Regina Gruter (reg), Foto/Bild: Lene Hom (LH).

Adresse und Telefonnummern: Mailhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billetvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Viel Applaus für spritzig-humorvolles Stück



Zuckersüßer Auftritt: Die adrett gekleideten Töchter Nägeli erhalten vom Kaplan (Seppi Giger, rechts) beim Mittagessen je ein Heiligenbildchen.

Bild Boris Bürgisser

KRIENS Die Bunte Bühne lädt ins «Haus in Montevideo» und beweist viel Sinn für eine spritzige Inszenierung. Zwölf Kinder machen aus dem Stück ein besonderes Ereignis.

Wir sind in den 40er-/50er-Jahren des letzten Jahrhunderts, als der Vater das Familienoberhaupt war, die Mutter fast jedes Jahr ein Kind zur Welt brachte und die Moral eine der höchsten Tugenden war. Ein erster Höhepunkt in der neuen Produktion «Das Haus von Montevideo»: der Bunten Bühne Kriens ist jener Moment, wo Vater Nägeli seine Kinder zu Tisch ruft. Nicht weniger als elf Mädchen und ein Bub – die Mädchen

alle adrett in den gleichen Kleidchen und mit Zöpfen – beleben die Bühne. Spontaner Szenenapplaus war das einzig Logische, mit dem das Premierenpublikum am Samstag diesen zuckersüßen Aufmarsch belohnen konnte.

Die Unmoral klopft an die Türe

In der Welt von Vater Nägeli (herrlich trotzig und stolz: Livio Palmieri) herrscht Zucht und Ordnung. Doch die Unmoral klopft an seine Türe, als er Folgendes vernimmt: Seine von ihm vor Jahren verstossene Schwester, die unehelich ein Kind bekommen hatte, ist gestorben und vermachte seiner ältesten Tochter ein Haus in Montevideo. Das Testament erweist sich weniger als willkommener Geldsegen; vielmehr wird es zur wunderbaren, späten Rache der verstorbenen Schwester und sorgt dafür, dass Nägelis enges Moralkorsett zu sprengen droht.

Ein grosses Lob verdienen Kostümbildnerin Hanny Nievergelt und Bühnenbauer Kurt Hunkeler mit ihren Teams. Ihnen ist es gelungen, die Zeitreise in treffenden Kostümen und zwei fantastischen Bühnenbildern wunderbar zu realisieren. Nicht weniger als 28 Spieler – die Jüngste, Imana Roesch, erst 5 Jahre alt – zeigen im zweieinhalb Stunden dauernden Stück viel Tempo und jede Menge Spielfreude. Die grossen Hauptrollen sind von den Routiniers Livio Palmieri, Monika Wanner, Christine Nagel und Seppi Giger besetzt, was dem Stück die nötige Professionalität gibt.

Humorvoll, aber nicht plump

Regie führt einmal mehr die unermüdete Josette Gillmann-Mahler, die dem unterhaltsamen Stück von Curt Goetz ihren eigenen, ebenso kreativen wie einfühlsamen Stempel aufdrückt. Was

war ihr dabei wichtig? «Goetz' Stück ist sehr humorvoll, aber nicht plump. Es durfte nicht zum Klamauk werden.» Grossen Wert legte Josette Gillmann-Mahler zudem auf die Sprache: «Der Vierakter ist sehr textlastig, da muss der Inhalt verinnerlicht und gelebt werden, die Texte müssen sitzen. Daran haben wir intensiv gearbeitet.» Die rund fünfzig Proben haben sich gelohnt: Das Publikum liess sich an der Premiere immer wieder zu Lachanfällen und spontanem Szenenapplaus hinreissen. Das gelungene Stück wurde zu Recht gefeiert.

YVONNE IMBACH
region@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Aufführungen: 13., 14., 18., 20., 21., 25., 27., 28. März um 20 Uhr. 15. und 22. März um 17 Uhr. Pilatusaal, Kriens. Reservation Tel. 079 928 26 72 oder www.bbk.ch

ANZEIGE

SVP
Schweizerische Volkspartei

LUZERN
braucht eine starke Regierung

Paul Winiker
in den Regierungsrat

Liste 4